

La deudeuch de Lyam – Willis 2CV

Um die Lockerung der Beschränkungen zu würdigen, den Opfern von Covid-19 zu gedenken und dem medizinischen Personal Ehre zu erweisen, installierte der Marseiller Künstler MoJo in der Nacht zum 11.5.2020 eine Skulptur auf dem Vorplatz der Kathedrale. Es ist ein wildes, aber symbolträchtiges Schauwerk.

Der 11. Mai 2020 ist ein symbolisches Datum. Es ist in Frankreich der erste Tag der Lockerungen in der Corona-Pandemie. Und für den Marseiller Künstler MoJo verlangte es nach einer starken Geste, damit dieser Tag mit Sinn erfüllt wurde. Deshalb stellte er nachts ein Originalwerk auf dem Platz vor der Kathedrale auf. Es ist eine imposante Skulptur, getauft auf den Namen „Deudeuch de Lyam“ (Willis 2CV), Symbol einer neuen Generation, von der MoJo träumt: „vorbildlich, die aus ihren Fehlern und Exzessen lernen muss“.



„Wir brauchten ein paar kräftige Hände und mussten dem Regen trotzen, um das Gerippe dieses in leuchtendem Rot lackierten 2CV aufzubauen, aber der Tag ist zu symbolträchtig, um ihn ungenutzt verstreichen zu lassen“, gesteht MoJo einige Stunden vor der Installation.

Der Künstler ist auf die Herstellung von Skulpturen aus Objekten spezialisiert, die „im Laufe der Zeit verloren gegangen sind. Ich möchte diese Objekte durch das Wiederbeleben, was ich als zeitgenössische Mumifizierung bezeichne. Ich mache das Objekt leblos, indem ich seine lebenswichtigen Teile entferne, mit denen es funktioniert.“

Das Bewusstsein wachrütteln

Seit Beginn der Corona-Beschränkungen arbeitete er an dieser neuen Kreation. Ein Fahrzeug – das an sich selbst erinnert, an eine andere Zeit und an dem er die Funktionen „abtöten“ wollte, die ihm das Fahren ermöglichten: „Dieses Ausschlachten ist wichtig, um auf diese Weise das Objekt unsterblich zu machen, es auf ein Podest zu stellen und so zum Kunstwerk zu erheben.“

Der Künstler ist von dieser Verkörperung des Objekts geradezu besessen, um „unser Erbe zu erhalten“. Es ist seine eigene Art, „die Geister zu erwecken und aufzurütteln“.

Von Marseille nach New York, von New York nach Marseille

Sinnvoll ist auch die Verwendung der leuchtend roten Farbe. Es geht darum, allen Opfern des Coronavirus auf der ganzen Welt zu gedenken und dafür zu sorgen, dass sie immer in Erinnerung bleiben werden. „Es ist auch ein Aufruf zur Hoffnung, dass wir diese immaterielle Geißel überwinden werden.“

MoJo ist ursprünglich eine Sammlung von Skulpturen aus Solex-Rädern, diesen Mopeds aus den 60er Jahren. Seine Arbeiten werden in einer New Yorker Galerie – 108 Central Park – ausgestellt. Ein Traum wird wahr für den jungen Marseillais, der in die Fußstapfen von Marcel Duchamp tritt, dem Meister des „Ready Made“, das in den 1970er Jahren erfunden worden ist und die zeitgenössische Kunst beeinflusst hat.

Die Zeit für die künstlerische Revolution ist gekommen

Heute möchte MoJo Marseille und Frankreich dazu bringen, seine konzeptuelle Kunst zu entdecken. Er hofft, dass sie „unsere Erinnerungen prägen und heute unseren Kampf für eine neue Art des Denkens und Sehens der Welt verwirklichen wird. Wie wird die Welt zukünftig sein?“

Niemand weiß, wie lange der „Lyam deudeuch“ der Kathedrale Gesellschaft leisten wird. MoJo hofft, dass er nicht unbeachtet bleibt und dass er mit Zustimmung der Stadt für einige Zeit bewundert werden kann, bevor er als symbolisches Werk dieser beispiellosen Zeit im Theater von Toursky ausgestellt wird und davon kündigt, dass „die Zeit der künstlerischen Revolution gekommen ist“.

MoJo möchte Professor Raoult seine „Deudeuche“ anbieten

Einige Stunden nach der Installation auf dem Vorplatz der Kathedrale konnte „La deudeuche de Lyam“ nicht mehr hier stehen bleiben und musste an einen anderen Ort „rollen“. Der Künstler aus Marseille möchte ihn nun Professor Didier Raoult anbieten.

Ob man ihn mag oder nicht, fest steht jedenfalls, dass der „Lyam deudeuche“ niemanden gleichgültig lässt. Die von einem Käfig umschlossene, ausgeweitete Struktur hatte auf die Stadt eingewirkt.

Von den ersten Stunden an gab es auf die Skulptur, inspiriert von der Arbeit von Marcel Duchamp, positive Reaktionen, und sie wurde immer wieder fotografiert. Gleichzeitig wurde der Künstler in das Büro des Bürgermeisters gerufen, „aber es lief ziemlich gut“, sagte er, als er ging. „Das Projekt wurde gut aufgenommen, aber die Skulptur muss verschoben werden.“

Denn auch die künstlerische Freiheit erfordert die Einhaltung der Regeln. Trotz der Einreichung eines Antrags durch den Künstler, um die Genehmigung zu erhalten, seine scharlachrote 2CV-Skulptur vor oder in der Nähe der Kathedrale stehen zu lassen, erließ das Rathaus schließlich einen ungünstigen Bescheid. Um die Ablehnung zu rechtfertigen, argumentierte das Amt, dass keine Dokumente angefordert wurden. Im Hof des Rathauses des 1. und 3. Arrondissements, dem von Lisette Narducci, befindet sich nun die Deudeuche.

MoJo wollte, dass seine Arbeit eine Weile überdauert, und bot an, sie dem Toursky-Theater zu spenden, das positiv reagierte.

Aber eine kleine Idee keimte bereits im Kopf des Künstlers: die Skulptur Professor Didier Raoult anzubieten – ein Symbol für MoJo, dessen viele Freunde vom Virus betroffen sind und dessen Schwester Krankenschwester ist. Er wartet nun ungeduldig auf seine Antwort.

Rolf-Peter Humbert

□
